



Universität Zürich

UFSP Ethik

Zollikerstr. 117
CH-8008 Zürich
Tel. +41 44 634 85 01
Fax +41 44 634 85 09
huppenbauer@ethik.unizh.ch
www.ufsp.uniz.ch/ethik

Prof. Dr. Markus Huppenbauer
Geschäftsleiter

Rechenschaftsbericht UFSP Ethik für das Jahr 2005

1. Zusammenfassung

In der Berichtsphase wurde ab 1.4.2005 zunächst die Geschäftsstelle des UFSP Ethik aufgebaut. Deren Fokus lag im Aufbau eines Kontaktnetzes in die Fakultäten der Universität und im Aufbau eines Boards für das ab Frühjahr 2007 geplante Graduiertenprogramm (GP). Konzept, Auswahlkriterien und Ausschreibung des GP wurden erarbeitet und festgelegt.

Vorbereitende Arbeiten zu den Forschungsprojekten der Lehrstühle sind abgeschlossen und zwei der vier geplanten Forschungsassistenzen im Bereich der Ethiklehrstühle sind besetzt.

2. Zielerreichung

2.1. Zielvorgabe

Im Konzept das 2004 dem Prorektorat Forschung vom Leitungsausschuss des Ethik-Zentrums überreicht wurde, sind folgende Ziele des Forschungsschwerpunktes definiert:

1. Die Ethik soll stärker als bisher in die Forschung anderer Disziplinen an der Universität Zürich integriert werden. Hierzu soll ein Graduiertenkolleg (später in „Graduiertenprogramm für interdisziplinäre Ethikforschung“ unbenannt) mit mindestens 12 Forschungsassistenzen aufgebaut werden.
2. Es soll die fachspezifische Grundlagenforschung im Bereich der philosophischen und theologischen Ethik gefördert werden. Hierzu werden drei Teilprojekte vorgeschlagen.
3. Längerfristig soll die Rolle des Ethik-Zentrums im Blick auf wissenschaftliche und öffentliche Dienstleistungen ausgebaut werden.



2.2. Wo stehen wir heute

Der UFSP Ethik ist seit dem 1.4.2005 operativ. Auf diesen Termin wurden die Stelle des Geschäftsleiters des UFSP Ethik (Prof. Huppenbauer zu 100%) und das Sekretariat (Lisa Brun zu 50%) besetzt. Die entsprechenden Büros sind im Gebäude des Ethik-Zentrums an der Zollikerstrasse 117 untergebracht.

Neben dem Aufbau einer Infrastruktur und einer Website, sowie der Vernetzung mit dem Ethik-Zentrum standen in den ersten Monaten folgende Themen im Vordergrund:

- Aufbau eines Kontaktnetzes zu den Dekanaten und in die Fakultäten im Hinblick auf den Aufbau des Graduiertenprogramms (GP). Die am GP Teilnehmenden schreiben ihre Arbeiten nicht am Ethik-Zentrum sondern in ihren Herkunftsdisziplinen.
- Zusammenstellen eines Boards mit Vertretern/innen aller Fakultäten im Hinblick auf die Planung des GP. Es wurde also ein Bottom-up-Ansatz gewählt: Es sollten die Vertreter/innen der Fakultäten massgeblich mitentscheiden, wie das GP konzipiert wird.
- Abstimmung des GP im Hinblick auf die Promotions- und Habilitationsreglemente der Fakultäten und arbeitsrechtliche Bestimmungen der Universität Zürich.
- Kontaktherstellung und Information zu ethikrelevanten Forschungseinrichtungen in der Schweiz (SAMW, SAGW, Swiss-TA usw.)
- Suche nach Räumen für das GP (2005 noch ohne Ergebnis).

In monatlichen Sitzungen erarbeitete das Board unter der Leitung von Prof. Fischer und Prof. Huppenbauer ein Konzept für das GP. Das Board hat beschlossen, die Ausschreibung thematisch möglichst offen zu lassen. So soll gewährleistet werden, dass sich ein möglichst grosser Personenkreis (inkl. Dozierende) für das GP interessiert. Und zugleich soll so vermieden werden, dass die professionellen Ethiker/innen allein definieren, welche Ethikforschung betrieben werden soll. Offen diskutiert wurde die Frage, ob das GP um drei oder vier thematische Forschungsbereiche gruppiert werden sollte. Es wurde im Hinblick auf die oben erwähnte Offenheit der Ausschreibung darauf verzichtet. Je nach Bewerbungslage lassen sich eventuell thematische Cluster bilden, die entlang der klassischen Einteilung der Bereichsethiken gruppiert werden könnten: Bio- und Medizinethik, Natur- und Technikethik, Wirtschafts-, Rechts- und politische Ethik.

Nach Absprache mit dem Prorektorat Forschung wurden zwei wichtige Festsetzungen gemacht:

- Neben Doktoranden/innen und Habilitanden/innen werden auch Post-Doc-Arbeiten im GP gefördert.



- Die Forschungsassistenten/innen sollen einen möglichst grossen Teil ihrer Zeit für ihre Forschung einsetzen können. Sie übernehmen also keine Aufgabe im Zusammenhang mit den Lehrstühlen, in deren Umfeld sie eventuell angesiedelt sind. Obligatorisch ist hingegen für alle Geförderten das Studienprogramm in Ethik.

Im Berichtsjahr wurden zwei der geplanten Teilprojekte mit der Besetzung von zwei 50%-Forschungsassistenzen gestartet: Projekt „Konkrete Gerechtigkeit“ (Prof. Leist) und „Struktur moralischer Orientierung“ (Prof. Fischer)

Zudem wurde der neue Lehrstuhl für biomedizinische Ethik (Prof. Biller-Andorno) in die Planung und Durchführung des UFSP integriert.

Der Geschäftsleiter hat eine Weiterbildung in „Research Management“ abgeschlossen“.

2.3. Aktualisierte Projektplanung

Im ursprünglichen Projekt war geplant, das GP auf den Herbst 2006 starten zu lassen. Die universitäre Finanzplanung machte es notwendig, diesen Start auf das Sommersemester 2007 zu verschieben.

Im April 2006 erfolgt die Ausschreibung des GP mit dem Ziel, mindestens 12 Forschungsassistenten/innen aufnehmen zu können. Bewerbungen sind bis Ende Juli 2006 möglich. Nach einer Triage im August werden aufgrund der Beratungen im Board etwa 20 Personen für Assessments im Oktober eingeladen. Ende Oktober 2006 sollen die Teilnehmenden des GP bestimmt sein.

Es werden zudem die Teilprojekte „Achtung als moralischer Grundbegriff“ (Prof. Schaber) sowie „Grenzen personaler Autonomie“ (Prof. Biller-Andorno) gestartet. Dafür werden auf den 1.1.2006 zwei weitere 50%-Forschungsassistenzen besetzt.

Der Geschäftsleiter wird neben der Drittmittelbeschaffung für weitere Stellen im GP zudem im Rahmen der Vernetzung mit den Fakultäten spezifische Lehrangebote im Bereich der Einführung in die Ethik machen.

Forschungskolloquien werden die Forschungsprojekte der Lehrstühle einer laufenden Diskussion unterziehen.

Geplant ist ab 2006 eine stärkere Vernetzung mit nationalen und internationalen Aktivitäten im Bereich der Ethikforschung.

Die oben unter Punkt 2 als Zielvorgabe 3 erwähnten Projekte können erst mit der zusätzlichen Mittelzuteilung ab 2009 realisiert werden.



3. Forschung

3.1. Überblick über die Aktivitäten des UFSP Ethik

Die beiden ersten Forschungsprojekte wurden erst auf den 1.11.2005 gestartet.

Insofern ist hier noch kaum über Aktivitäten zu berichten.

Im Rahmen einiger Arbeits- und Werkverträge wurden einzelne Forschungsprojekte vorbereitet:

- Ausarbeitung eines Forschungsantrages zum Thema „Instrumentalisierung. Das Konzept und seine Bedeutung“. Bearbeiter: Norbert Anwander (für Prof. Schaber).
- Ausarbeitung eines Forschungsantrages zum Thema „Positive Pflichten“. Bearbeiterin: Barbara Bleisch und Thomas Schmidt (für Prof. Schaber).
- Übersetzung von Thomas Pogge „Recognized and Violated by International Law: the Human Rights and the Global Poor“, sowie Peter Singer „Famine influence and Morality“. Übersetzerin: Dunja Daber (für Prof. Schaber).
- Studie „Repräsentativer Überblick über Argumente für und gegen Mindestlöhne in ökonomischer und gerechtigkeitsrechtlicher Hinsicht“. Autor: Dr. des. Heiner Michel (für Prof. Leist).
- Pilotstudie „Abklärung des möglichen Beitrags der Neurowissenschaft und der Verhaltensforschung zum Verständnis moralischer Orientierung“. Autor: Markus Christen (für Prof. Fischer).
- Pilotstudie „Gutachten über den möglichen Beitrag der Emotionsforschung zum Verständnis der intuitiven moralischen Orientierung“. Autor: Dr. Karsten Wolf (für Prof. Fischer).

3.2. Auflistung der Forschungsprojekte

1. Projekt: Struktur moralischer Orientierung

Projektleitung: Prof. Fischer

Die moralische Orientierung hat einerseits eine rationale Komponente. Diese ergibt sich aus der Tatsache, dass moralische Urteile in einem logischen Zusammenhang stehen, der über ihre Begründung durch Regeln und Prinzipien gestiftet ist. Andererseits gibt es in der Humeschen Tradition Moralauffassungen, welche als die eigentliche Quelle moralischer Wertungen das Gefühl bzw. die Affekte betrachten. In der metaethischen Debatte des 20. Jahrhunderts hat sich bezüglich dieser Komponente der moralischen Orientierung der Begriff der Intuition eingebürgert. Die Frage, was genau moralische Intuitionen sind und welche Struktur die intuitive moralische Perzeption hat, ist weitestgehend ungeklärt. Das gilt ebenso für die Frage, wie rationale und intuitive Komponente der Moral zusammenwirken. Das Forschungsprojekt hat in interdisziplinärer Kooperation mit der Neurobiologie, der Verhaltensbiologie und der Affektforschung die Klärung dieser Fragen zum Ziel.



Im Rahmen der Forschungsassistenz wird gegenwärtig an einer Doktorarbeit zur Bedeutung von Emotionen für eine christliche Ethik gearbeitet.

2. Projekt: Konkrete Gerechtigkeit

Projektleitung: Prof. Dr. Anton Leist

Der Bedarf an konkreten Gerechtigkeitskonzeptionen hat in den letzten Jahren zugenommen. Nicht nur sind die Umweltgüter knapp geworden (Klimawandel), auch die verschiedenen Güter und Ressourcen des Wohlfahrtsstaates (Gesundheit, Rente, Arbeitsplätze) werden einem zunehmenden Verteilungsdruck ausgesetzt. Das Projekt wird ein komplexes Modell einer bereichsspezifischen Gerechtigkeitstheorie erarbeiten. Zudem werden in Teilprojekten spezielle Gerechtigkeitsprobleme thematisiert.

Im Rahmen der Forschungsassistenz wird gegenwärtig an einer Klärung des Begriffs der Chancengleichheit in unterschiedlichen Kontexten (Arbeitsmarkt und Bildungswesen) gearbeitet. Parallel dazu läuft auch ein NF-Projekt „Gerechte Löhne“ (mit Dr. Carsten Köllmann).

3.3. Kongresse/Symposien

a) Einladungen:

- Prof. Schaber, Menschenwürde, Vortrag am IKRK Genf, 18.5.2005

b) Vom USFP Ethik organisiert:

- „Zukunftsperspektiven der Ethik“, 1. Juli 2005, öffentliche Tagung, gemeinsam mit dem Ethik-Zentrum.
- Forschungskolloquium „Struktur moralischer Orientierung“, 9./ 10. Dezember 2005 in Zürich

4. Nachwuchsförderung

Ab 1.11. 2005 wurden zwei Forschungsassistenten zu je 50% angestellt:

Im Projekt „Struktur moralischer Orientierung“ arbeitet Christoph Ammann an einem Promotionsprojekt zum Thema „Die Bedeutung von Emotionen für eine christliche Ethik“. Im Projekt „Konkrete Gerechtigkeit“ arbeitet Ivo Wallimann an einem Promotionsprojekt zum Thema „Was heisst es eine Chance zu haben? Zur Klärung des Begriffs der Chancengleichheit“.



5. Publikationen

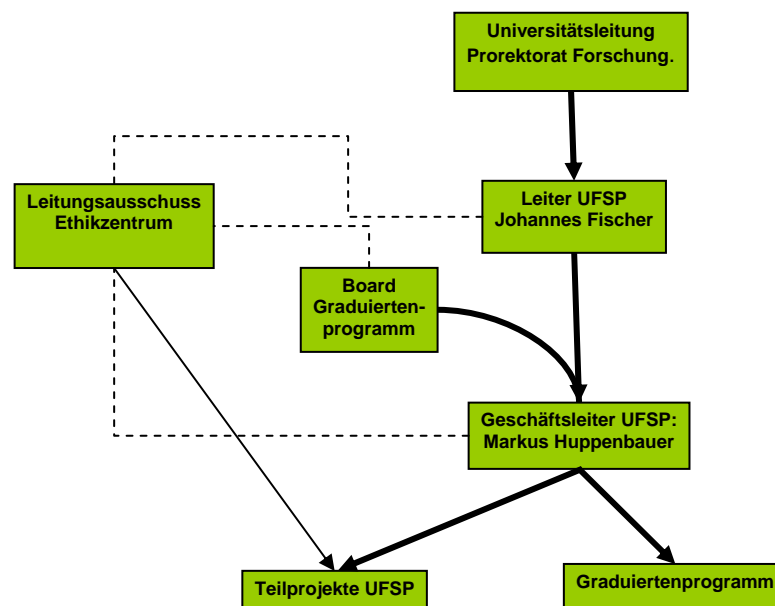
- Johannes Fischer: Moralische und sittliche Orientierung, in: ThLZ 130. Jg., Mai 2005, S. 471 - 488
- Anton Leist: Ökologische Ethik II: Ökologische Gerechtigkeit. Global, intergenerationell und humanökologisch, in: Julian Nida-Rümelin (Hrg.), Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre Fundierung, Stuttgart, 2. Auflage, 2005, S. 426 - 512

6. Drittmittel

Gegenwärtig sind in Bezug auf das GP nur die von der Universitätsleitung zugesagten Mittel für 12 Stellen gesichert. Abklärungen haben ergeben, dass weder der Nationalfonds noch andere Stiftungen bereit sind, thematisch nicht definierte Forschungsassistenzenstellen zu finanzieren. 2006 soll darum versucht werden, über Kooperationen mit Instituten und Forschern/innen aus andern Fakultäten, thematische Projekte im Hinblick auf die Aquisition von Drittmitteln auszuarbeiten.

7. Strukturen

Die organisatorischen Strukturen sind möglichst schlank gehalten:



Im Board des GP sitzen Vertreter/innen der Fakultäten und des Leitungsausschusses des Ethik-Zentrums. Das Board ist zuständig für das Konzept und die Ausschreibung des GP, sowie für die Auswahl und Betreuung der Geförderten.



Der Gesamtleiter und der Geschäftsleiter des UFSP Ethik sind Mitglieder des Leitungsausschusses des Ethik-Zentrums. Strukturell und organisatorisch sind UFSP Ethik und Ethik-Zentrum zwar getrennt. Aber faktisch vollzieht sich eine sehr enge Zusammenarbeit beispielsweise im Bereich der Planung, der Öffentlichkeitsarbeit usw.

Der Leitungsausschuss des Ethik-Zentrums ist zuständig für die Planung der einzelnen Forschungsprojekte an den Lehrstühlen.

In Fragen, welche die generelle strategischen Ausrichtung und die Finanzen betreffen, ist das Prorektorat Forschung Ansprechpartner.

8. Besondere Aufgaben und Probleme

- Recht aufwendig gestaltete sich die Suche nach geeigneten Räumen für das GP. Zuständigkeitsprobleme und Planungsunsicherheiten waren die Ursachen dafür. Bei der Planung neuer Stellen im Umfang des GP Ethik müsste eventuell schon auf der Planungsstufe durch das Prorektorat Forschung die Abteilung „Bauten und Räume“ involviert werden.
- Der Wunsch der Universitätsleitung nach Drittmitteln ist verständlich. Neben dem schon unter Punkt 6 erwähnten Problem sei auf ein weiteres hingewiesen. Die Lehrstuhlinhaber/in des Ethik-Zentrums werden zusätzlich zu ihren UFSP-Projekten ab 2007 im Rahmen des GP weitere Forschungsarbeiten zu betreuen haben. Es ist bei jedem Projekt eine Doppelbetreuung vorgesehen: Neben einer Betreuung aus der Herkunftsdisziplin wird ein/e Ethikfachvertreter/in die Geförderten betreuen. Der Geschäftsleiter UFSP Ethik wird bei dieser Betreuung aufgrund seiner wissenschaftlichen Qualifikation zwar mitwirken können. Aber dennoch ist die Betreuungskapazität damit ausgeschöpft. Wir haben also einen Zielkonflikt zwischen der Aquisition von Drittmittelprojekten und deren Betreuung.

MH, 27.6.2006